

LADIES DRIVE

DAS BUSINESSMAGAZIN FÜR LADIES MIT DRIVE

FRAUEN, DIE BEWEGEN

SABINE HOLBROOK, RENATE FUCHS, MONIKA RIBAR

FEATURING: ANAT BAR-GERA

Anne Richards, Petra Janeczka, Philipp Gut, Oliver Damm, Eva Herzog, Anne Baumgartner, Daniela Bunschi

DAS BUSINESSMAGAZIN

FÜR LADIES MIT DRIVE

No. 29 . Frühling 2015 . 8. Jahrgang
Ausgabe Schweiz & Deutschland

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



9 771662 575007 01

BIG DATA IM AUTO

Eine Beobachtung unserer Expertin
Prof. Dr. Doris Kortus-Schultes* zum Thema „Frau und Auto“
Foto: Norbert Hüttermann

Aus dem Internet gestreamte Musik, Navigationsdaten, Staumeldungen sowie alternative Routenvorschläge, um Staus zum umfahren, gehören bereits heute – zumindest in Premium-Fahrzeugen – zum aktuellen Connectivity-Angebot.

Einzelne Pkw-Anbieter stellen ihre aktuellen Modelle bereits mit der schnellen LTE-Internetverbindung sowie einem drahtlosen Netzwerk aus. In Fahrzeugen, die mit dem Internet verbunden sind, können beispielsweise per App folgende Remote- und Unterhaltungsfunktionen aktiviert werden:

- Standheizung aus der Ferne, d. h. das Fahrzeug wird vorbeheizt, so dass es beim Einsteigen die gewünschte Temperatur hat;
- Lichtlupe einschalten, wenn man nicht mehr weiss, wo der Wagen parkt;
- Nutzung von Facebook und Twitter.

In Kombination mit GPS-Sendern bieten vernetzte Fahrzeuge viele sicherheitsrelevante Features. So muss ab Oktober dieses Jahres lt. einer EU-Verordnung jedes Neufahrzeug mit eCall ausgestattet sein, einem automatischen Notrufsystem, das bei einem Unfall automatisch die genauen Koordinaten, die Fahrtrichtung, die Uhrzeit sowie zusätzliche Daten des Fahrzeugs an die Notfallzentrale übermittelt. Rettungskräfte können so schneller am Unfallort sein. Die EU-Kommission glaubt, dass durch eCall jedes Jahr bis zu 2.500 Menschenleben gerettet werden können.

Mittels GPS-System und Internetverbindung weiss der Fahrzeugcomputer immer, wo sich der Wagen befindet. Durch entsprechende Aufbereitung des digitalen Kartenmaterials für Navigationsgeräte wird auch ‚automatisiertes Fahren‘ möglich. Google, Daimler, VW sowie weitere Hersteller haben bereits selbststeuernde Konzeptfahrzeuge vorgestellt, die, ausgerüstet mit Kameras und Sensoren, andere Verkehrsteilnehmer und Hindernisse erkennen können. In der Schweiz, in Deutschland und in anderen Ländern sind autonom fahrende Fahrzeuge nicht zugelassen.

Die Pkw-Forschung arbeitet an innovativen V2V-Systemen (vehicle-to-vehicle), die einen Datenaustausch zwischen Fahrzeugen beinhalten. Diese Systeme versorgen die Pkw-Computer mit zusätzlichen Informationen, die bei Gefahr oder in Situationen mit hohem Verkehrsaufkommen hilfreich sein können:

- Setzt ein Fahrzeug zum Überholen an, warnt das V2V-System, falls ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Fahrzeug droht;
- Sollte beim Einfädeln auf die Autobahn ein Fahrzeug im toten Winkel des Rückspiegels übersehen werden, schlägt ein



- V2V-System rechtzeitig Alarm;
- Informationen zur Verkehrsdichte geben Auskunft über Staus, so dass der Fahrer noch eine andere Route als die ursprünglich geplante wählen kann;
- Der innerstädtische Verkehrsfluss bzw. Kolonnenfahren werden optimiert, wenn ein Informationsaustausch zwischen Fahrzeugen und der Verkehrsinfrastruktur (V2I, vehicle-to-infrastructure) stattfindet, so dass beispielsweise Fahrbahnabspernungen an Baustellen zu Verkehrsleitsystem-Informationen verdichtet werden.

Die vielen Daten über Fahrzeuge und ihre Fahrer (Big Data) ermuntern zahlreiche Anbieter, die Kundenprofile und darauf basierend individualisierte Dienstleistungsangebote zu vermarkten:

- Versicherungen, die Risikoprofile ihrer Kunden erstellen und Prämiensenkungen bei defensiver Fahrweise anbieten;
- Autowerkstätten, die im Falle einer Panne die automatisch ausgelöste Bestellung von Ersatzteilen erhalten. Reparaturen könnten zügiger durchgeführt werden;
- Autohändler, die durch den Zugriff auf Kundenprofile ihren Käufern genau passende Neu- oder Gebrauchtfahrzeuge anbieten können;
- Autohersteller, die aufgrund der Daten, die die Fahrzeuge versenden, das Fahrverhalten ihrer Kunden analysieren.

Bereits heute ist das Auto eine Plattform, die viele verwertbare Informationen aufzeichnet. Sie macht in ihrer Weiterentwicklung zahlreichen etablierten wie auch neuen Playern immensen Appetit auf Big-Data-Auswertungen. Die Gefahr dabei ist, dass Connected Cars uns zum gläsernen Fahrer machen, von dem sich lückenlose Bewegungsprofile erstellen lassen.

* Prof. Dr. Doris Kortus-Schultes leitet das weltweit einzige Kompetenzzentrum für Frau und Auto an der Hochschule Niederrhein (www.frau-und-auto.hsnr.de)